Integration von Geflüchteten in das Gesundheitswesen

VON DR. SHOMA BERKEMEYER.

Ein bedarfsgerechtes Erfordernis der Integration von Geflüchteten im Gesundheitssektor ist derzeit im Fokus. Deren Einbezug in den Arbeitsmarkt bringt seine eigenen Herausforderungen mit sich. Erste Hinweise zeigen, dass Deutschland seinen Anteil von Geflüchteten in der Eingliederung im Gesundheitssektor konstruktiv umsetzen möchte. Damit würden die Lebensgeschichten Einzelner hoffentlich zu Lebensgeschichten von Pflege- und Gesundheitsmitarbeiter*innen in der Zukunft werden.

Im Laufe des letzten Jahres hat eine unvergleichliche Bewegung von Geflüchteten in der jüngeren Geschichte Europas stattgefunden. Eurostat berichtet, dass die Zahl der Asylbewerber*innen für das erste Quartal 2016 299.400 betrug, von denen 287.100 Erstantragsteller*innen waren (Eurostat, 2016). Diese Zahl ist um 50% höher im Vergleich zu der Zahl der Asylbewerber*innen im ersten Quartal des Jahres 2015 und um 33% niedriger im Vergleich zum vierten Quartal 2015. Eine aktuelle Analyse berichtet, dass die mittelfristigen Auswirkungen der aktuellen Flüchtlingsströme von der Integration der Geflüchteten in den Arbeitsmarkt abhängen (Aiyar et al., 2016). Punkte, die die Gesellschafts- sowie Arbeitsmarktintegration beeinflussen, sind der Prozess und die Bewertung eines Asylantrags, die Anforderungen des Arbeitsmarktes, die Flexibilität des Eintrittslandes sowie das Humankapital einschließlich der Anpassungsfähigkeit der Antragsteller*innen. Die Anforderungen des Marktes in Europa zeigen, dass der Gesundheitssektor dringend Arbeitskräfte erfordert. Beispielsweise sind über 51.000 Stellen in der Gesundheitsbranche, vor allem in Pflegeberufen, noch offen (Fründt, 2015).

Von Asylsuchenden bis zu den Mitarbeiter*innen in den Pflege- und Gesundheitsberufen

Ein*e Mitarbeiter*in eines Kommunalen Integrationszentrums in Nordrhein-Westfalen (NRW) berät und begleitet eine Schülerin, welche auch eine Asylsuchende ist, um einen Weg in den Pflege- und Gesundheitsberuf zu finden. Dieses Berufsfeld war der Wunsch der Schülerin. Jetzt hofft der*die Mitarbeiter*in um eine baldige Zusage für einen Ausbildungsplatz für die Asylsuchende in der Altenpflege. Dabei erhofft sich der*die Mitarbeiter*in, dass auch ein Statuswechsel von Asylsuchender zu Auszubildender mit Bleiberecht in Deutschland stattfindet. Entscheidend war, dass die junge Asylsuchende ausreichende deutsche Sprachkenntnisse sowie Kenntnisse über das deutsche Gesundheitssystem mitbrachte. Vielen Asylsuchenden fehlen zum Beispiel Kenntnisse über die Pflege- und Gesundheitsberufe in Europa, weil derartige Berufe in ihren Herkunftsländern in dieser Art und Weise nicht existieren. Außerdem sind in Europa, im Vergleich zu den Herkunftsländern der Geflüchteten, die sozialen Systeme und Strukturen anders geprägt und geordnet. Politische sowie Markt-Instrumente, wie Krankenkassen, Pflegeversicherung und Unfallversicherung und deren Gesetzgebung, existieren eher selten in deren Herkunftsländern. Im Gesundheitssektor sind beispielsweise in Deutschland einige Leistungen von den Beitragsleistungen abhängig, durch welche sie finanziert werden. Dass die gemeinschaftliche Bilanz prekär werden kann, wenn aus Leistungsempfänger*n*innen in absehbarer Zeit nicht Leistungsbeitragszahler*innen werden, braucht Erklärung. Die Bereitschaft, das Aufnahmeland mit ausreichenden Sprach- sowie Länderkenntnissen zu verstehen, ist in der erfolgreichen Integration entscheidend. Parallel dazu muss aus dem Aufnahmeland gleichwohl Bereitschaft existieren, die wesentlichen Informationen den neu Zugekommenen mitzuteilen.

Die Integration aus einem politischen und gesellschaftlichen Willen zu ermöglichen, ist genauso entscheidend. Zum Beispiel wurde in NRW die Beschäftigung in den Pflege- und Gesundheitsberufen als Chance für Geflüchtete identifiziert (MEGPA, 2015). Klare Handlungsfelder wurden ausgelegt: Einführung von einheitlichen Standards zur Qualifikationserfassung, Entwicklung von Kompetenzfeststellung um bereits vorhandene Qualifikationen zu bewerten und Nachschulungsbedarf zu identifizieren, Zugang zu Gesundheitsberufen ermöglichen, beraten und begleiten, Erarbeitung von bundesweiten Rahmenempfehlungen zur Ausbildung sowie Qualifizierung, Entwicklung und Förderung von innovativen Ausbildungskonzepten und die Durchführung von Umschulungsmaßnahmen.

Ein Programm zur zügigen Integration in den Pflege- und Gesundheitsberuf bietet *Integration durch Qualifizierung und Anerkennung in Medizinischen Arbeitsfeldern* oder das *IQuaMed* Programm. In Zusammenarbeit mit Pflegefachschulen, Fachschulen und Kliniken ermöglicht *IQuaMed* die Ausübung von Pflege- und Gesundheitsberufen durch im Ausland qualifiziertes Pflegepersonal, Ärzt*en*innen und Therapeut*en*innen. Dies geschieht durch Anpassungslehrgänge in der Pflege und Hebammenkunde, durch Fachkurse in Humanmedizin und Zahnmedizin sowie Fachsprachkurse, Praxisseminare und Beratung, um die im Ausland erworbene Qualifikation in den Pflege- und Gesundheitsberufen anzuerkennen. In Berücksichtigung der Charta der Vielfalt ist das NRW *IQuaMed* Programm im bundesweiten nationalen *IQ Netzwerk* eingebettet. Das *IQ Netzwerk* ermöglicht Menschen mit Flüchtlingsgeschichte und

guter Bleibeperspektive eine Ausbildung oder ein Praktikum in Betrieben. Leitfäden für Unternehmen für die Beschäftigung von Geflüchteten sind in kurzer Zeit entwickelt worden und bereits in Umlauf.

Seit 2013 ist das Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz in Kraft, welches die Anerkennung von akademischen Heilberufen aus dem Ausland ermöglicht (MAIS, 2016). Beispielweise wurde eine zweijährige Fachschulausbildung in der Krankenpflege in Eritrea durch die Teilnahme einer Anpassungsqualifizierung genehmigt, sodass der Beruf nun in Deutschland als Gesundheits- und Krankenpflegehelfer*in ausgeübt werden kann.

Diese Beratungsaktion, initiiert durch die Politik, wurde auch aktiv von der Wirtschaft aufgegriffen. Das Programm *Beratung zur Beruflichen Entwicklung* wurde von der Wirtschaft mit Praktikum- und Ausbildungsplätzen sowie der Anerkennung ausländischer Qualifikationen aktiv gefördert. Weitere Integrationsmöglichkeiten in Pflege- und Gesundheitsberufen werden durch Bildungsinstitutionen vorangetrieben. Durch die Einführung von *Internationalen F rderklassen (IFK)* erhalten Geflüchtete die Chance auf eine Einschulung in Berufskollegs oder einen Schulabschluss (van Geldern, 2016). Eine *IFK* Anfrage kann durch die Integrationsstellen der Schulen beantragt werden. Gerade durch das *IFK* Programm haben Flüchtlingskinder einen Anspruch auf Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabegesetz (Kalaitzidou, 2016). Viele Universitäten haben mit Bildungsplätzen für Geflüchtete reagiert. Das Gasthörerstudium sowie Deutschkurse für Fachvorkurse bis hin zu universitären Anerkennungsverfahren für die im Ausland abgelegten Studien- und Prüfungsleistungen werden bereits angeboten. Zusätzlich bieten die Universitäten fachliche Orientierung und Beratung an, ebenso wie ein Mentoring-Programm. Die Universitäten mit einer Gesundheitswissenschaftsfakultät ermöglichen damit den Start sowie die Fortführung eines Studiums in der Pflege- und Gesundheitswissenschaft auch in Deutschland.

Eine ausführliche Liste zum Thema Integration von Geflüchteten in die Gesundheitsberufe ist aktuell durch das *Institut Arbeit und Technik* gemeinsam mit der *Hochschule f r Gesundheit* in Erarbeitung (Netzwerk Deutsche Gesundheitsregionen, 2016).

LITERATUR

Aiyar, S.; Barkbu, B.; Batini, N.; Berger, H.; Detragiache, E.; Dizioli, A.; Ebeke, C.; Lin, H.; Kaltani, L.; Sosa, S.; Spilimbergo, A.; Topalova, P. (2016). *The Refugee Surge in Europe: Economic Challenges.*

Eurostat. (2016). *Asylum Quarterly Report: Eurostat Statistics Explained.* Abgerufen am 04.07.2016 von http://ec.europa.eu/eurostat/statisticsexplained/index.php/Asylum_quarterly_report.

Fründt, S. (2015). *Selbst syrische Ärzte tun sich schwer in Deutschland.* Die Welt.

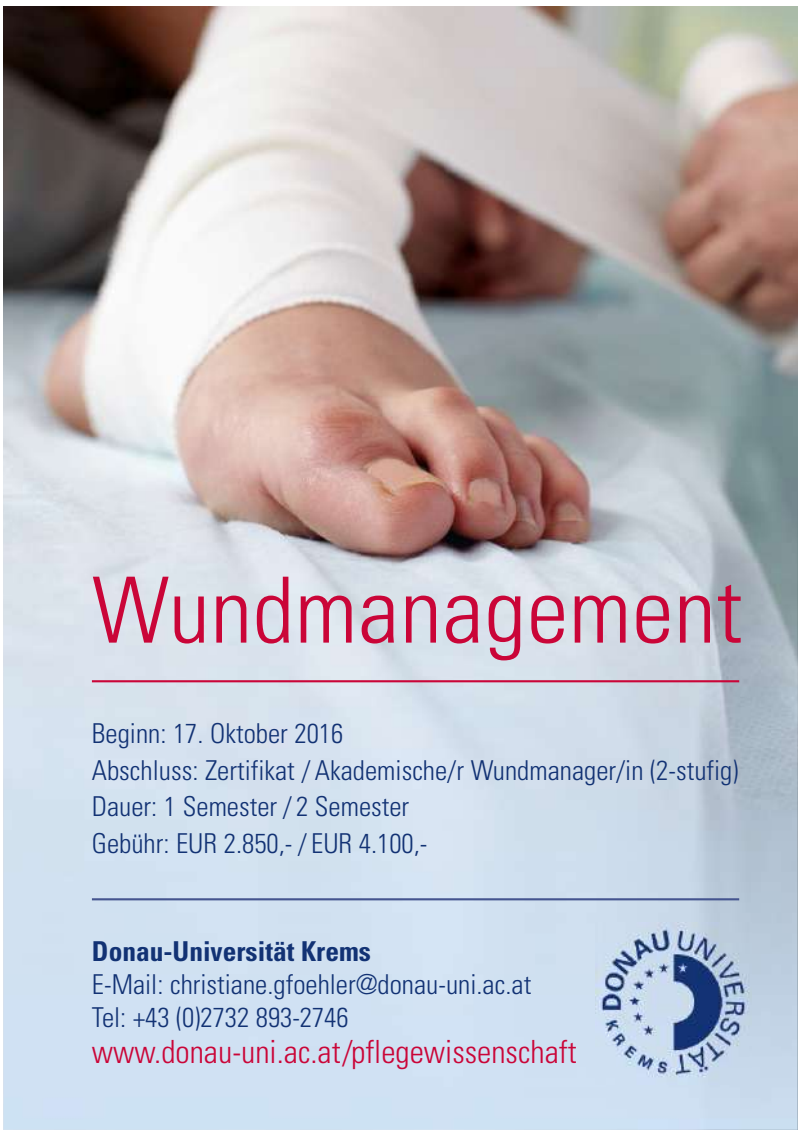
Kalaitzidou, M. (2016). *FAQ-Liste - Internationale F rderklasse am BK.*

MAIS. (2016). *Zeigen Sie Ihre Kompetenzen – sie werden gebraucht.* Fachberatung Berufliche Anerkennung, abgerufen am 8.7.2016

MEGPA. (2015). Ministerin Steffens: *Zuwanderung als Chance f r Pflege- und Gesundheitsberufe nutzen – Bund muss Ausbildungs-, Integrations- und Qualifizierungspakt koordinieren*, abgerufen am 8.7.2016 von http://www.mgepa.nrw.de/ministerium/presse/pressemitteilungsarchiv/pm2015/pm20151127a/index.php.

Netzwerk Deutsche Gesundheitsregionen. (2016). *Fl chtlinge in die Gesundheitsberufe*, NDGR startet Online-Umfrage und bittet um Beteiligung, abgerufen am 8.7.2016 von http://www.deutsche-gesundheitsregionen.de/fluechtlinge-in-die-gesundheitsberufe/.

van Geldern, B. (2016). Alice Hilft: *Hilfe f r Internationale F rdersch lerinnen und -sch ler am Alice-Salomon-Berufskolleg Bochum.* Schule NRW, 01, 14-15.

ZUR PERSON

Dr. Shoma Berkemeyer
Professur für Methodologie der Gesundheitsforschung an der HSG (Hochschule für Gesundheit) Bochum.